

wieder in den alten Schrank, der neben der Thür stand und vom Pfeisendampf braun geräuchert war wie die ganze Stube.

Nun war auch ein Pfälzer da, ein lustiger Mensch, der zählte erst die Flaschen, die der Wirt auf den Tisch gestellt hatte. Dann ging er zum Schrank und nahm daraus das Hünfelbuch, das unser Taufbuch war. Es war ein braunes dickes Buch mit grauem, gelblichem Papier, von dem nur die ersten siebenzig Blätter etwa beschrieben waren. Die vielen leeren Blätter sind später nimmer voll geworden. In dieses Buch schrieb der Pfälzer meinen Namen und die Paten ein. Dann schneuzte er umständlich alle Kerzenlichter, die auf dem Tisch brannten, stellte sich vor mich hin, schlug feierlich das Buch auf und sagte: „Stehe auf, wende keinen Blick von mir und merke auf das, was ich dir jetzt zum ersten Male über die Ordnungen und Bräuche der Fuhrleute vorlesen werde!“ Ich stand auf und der ganze Tisch, und alle schauten so ernst drein, als beginne der jüngste Tag, und still war's wie in der Kirche.

Mit sehr lauter Stimme fing der Pfälzer an: „Erstens soll ein Fuhrmann, sobald er gegen eine Stadt oder auch auf sein Wirtshaus zufährt, seine Peitsche schwingen und zwei bis drei Mal klatschen. Aber ja nicht öfter, damit man nicht glaubt, es kommt eine Herde Schweine gelaufen. Sondern daß man denken kann, es kommt ein braver Fuhrmann.“ Das letzte Wort hörte ich aber nimmer klatsch! fauste es plötzlich auf meinen Rücken wie ein Peitschenhieb. Und ehe ich mir den Rücken reibe, habe ich schon den zweiten Hieb über die Hand. Hinter meinem Stuhl stand die Wirtin mit der Peitsche; die hatte sie aus dem Schrank genommen, wo sie sonst neben der Bange lehnte.

Nachdem mich alle ausgelacht hatten, sagte der Pfälzer ohne zu schmunzeln: „Das geschah, lieber Täufling, damit du nie vergißt, was ich dir vorlese. Es ist ein altes Herkommen, das man nicht abändern darf. Übrigens hast du jetzt nichts mehr zu befürchten. — Zweitens! Wenn du nun in das Wirtshaus kommst, so nimm deine Tabakspfeife gleich aus dem Mund und stecke sie ein, damit ja keine Tabakspfeife in den Stall kommt. Denn in Nürnberg ist es verboten bei 25 Gulden Strafe.“ — Klatsch! Wieder ein Hieb, und kein schlechter. — „Sie haben doch vorher selber gesagt —“ fing ich an, konnte aber bei dem Gelächter nicht weiterreden. — „Täufling,“ sagte der Pfälzer ernst, „du mußt dich nicht um das kümmern, was hinter dir vorgeht! Weiter — drittens! Wenn du mit den Pferden in den Stall kommst, so wisch ernstlich